

142 No 2. Mai 16

Brahms im Rausch

120 Besucher erlebten Klaviermusik vom Feinsten

Von Cornelia Felsch

Neuruppin. Mit den Kinderszenen von Robert Schumann verabschiedete sich der Pianist Moritz Winkelmann am Sonnabend von seinem Konzertpublikum im Festsaal der Ruppiner Kliniken. „Von fremden Ländern und Menschen“, so lautet der Titel eines der kurzen, spieltechnisch recht leichten Klavierstücke, die für das häusliche Musizieren geeignet sind. Für Moritz Winkelmann, dessen Finger auf den Tasten an diesem Tag bereits Höchstleistungen vollbracht hatten, war diese Zugabe wohl eine der leichtesten Übungen.

Winkelmann wurde 1984 geboren. Die Musik wurde ihm in die Wiege gelegt, er wuchs in einem musischen Elternhaus auf. Sein Großvater war Pianist und Dirigent



Pianist Moritz Winkelmann spielt Beethoven. FOTO: CORNELIA FELSCH

und lehrte an der Stuttgarter Musikhochschule. Er war der erste Lehrer des kleinen Moritz. Er studierte bei Michael Hauber in Mannheim und bei Leon Fleisher in Baltimore. Zu hören war er bereits in der New Yorker Carnegie Hall, beim Rheingau Musik Festival, den Schwetzingen Festspielen und dem Schleswig-Holstein Musik Festival. Er gewann bereits mehrere Wettbewerbe, darunter den Richard-Laugs-Wettbewerb aller Deutschen Musikhochschulen. Ende vergangenen Jahres hat er den mit 10 000 Euro dotierten dritten Platz bei der Beethoven-Competition Bonn belegt.

Am Sonnabend stand Beethoven an zweiter Stelle – der Pianist eröffnete den Klavierabend der Klassik-Konzert-Reihe des Neuruppiner Musikvereins mit einer Fantasie in d-Moll von Mozart, bevor er sich mit tiefster Seele dem großen Meister widmete und mit seinem virtuos, ausdrucksstarken Spiel das Publikum begeisterte. Temperamentvoll beginnt die Klaviersonate Nr. 7. Die Hände des Pianisten fliegen über die Tasten, bevor sich im zweiten Satz Melancholie und Düsternis durchsetzen. Auf ein freundliches Menuett folgt das Final-Rondo. Auf das spannende, hochklassige Beethoven-Erlebnis nach der Pause ein weiterer pianistischer Höhepunkt: Wie im Rausch taucht Winkelmann in Brahms Händel-Variationen ein, ein fulminanter Schlusspunkt, auf den minutenlange Ovationen für den leidenschaftlichen Pianisten folgen – für Neuruppin ein bravouroses Konzerterlebnis.